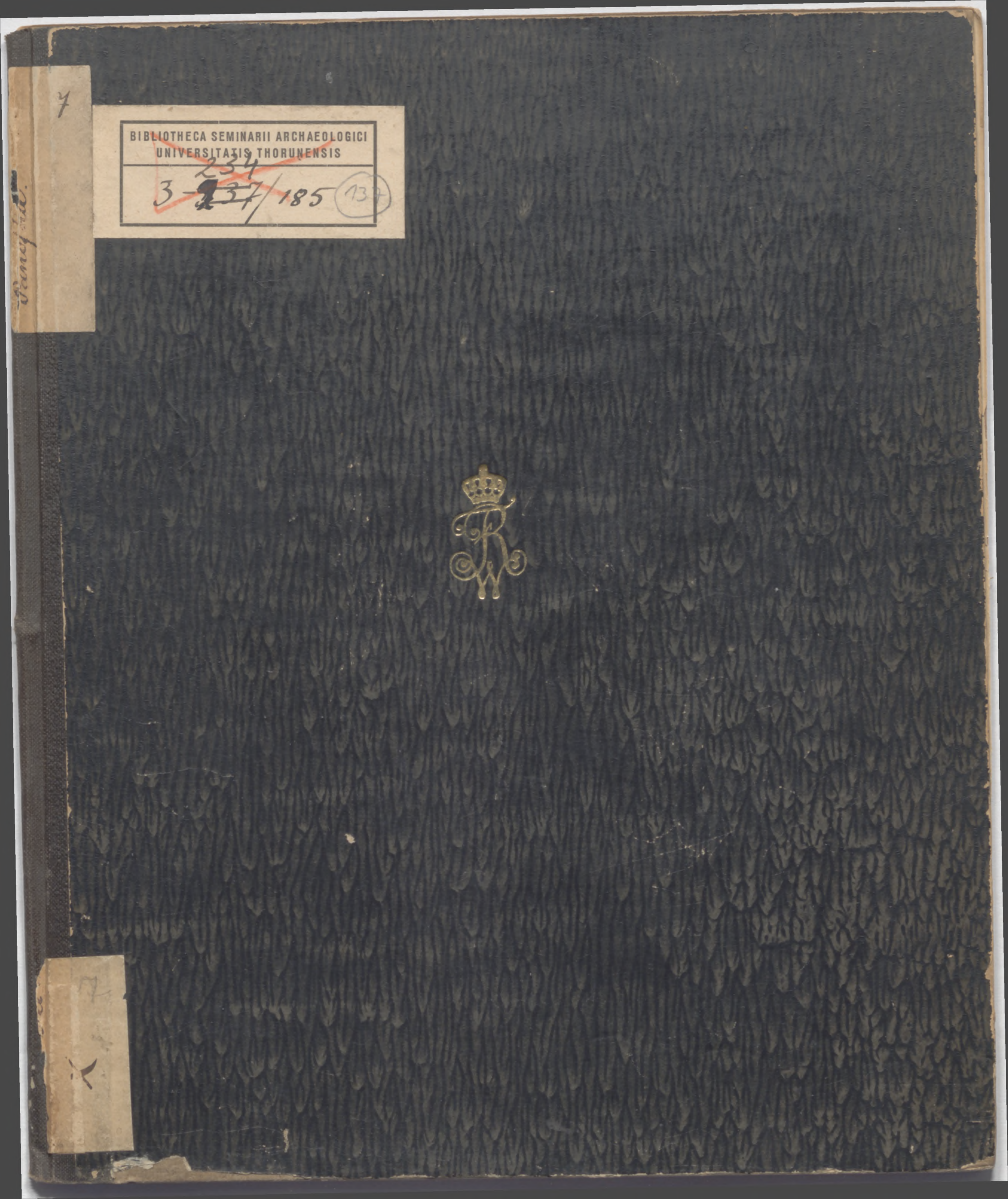
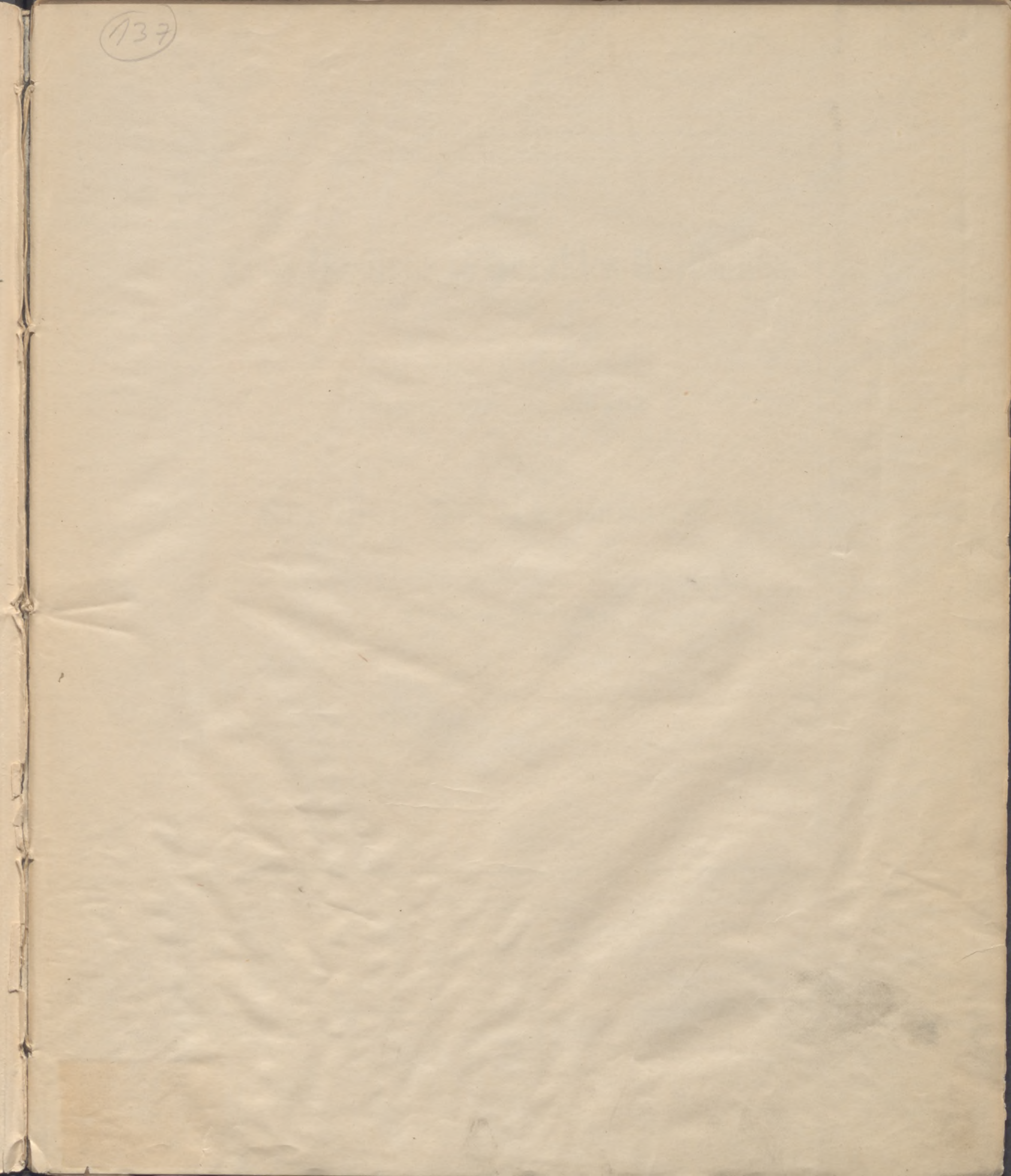
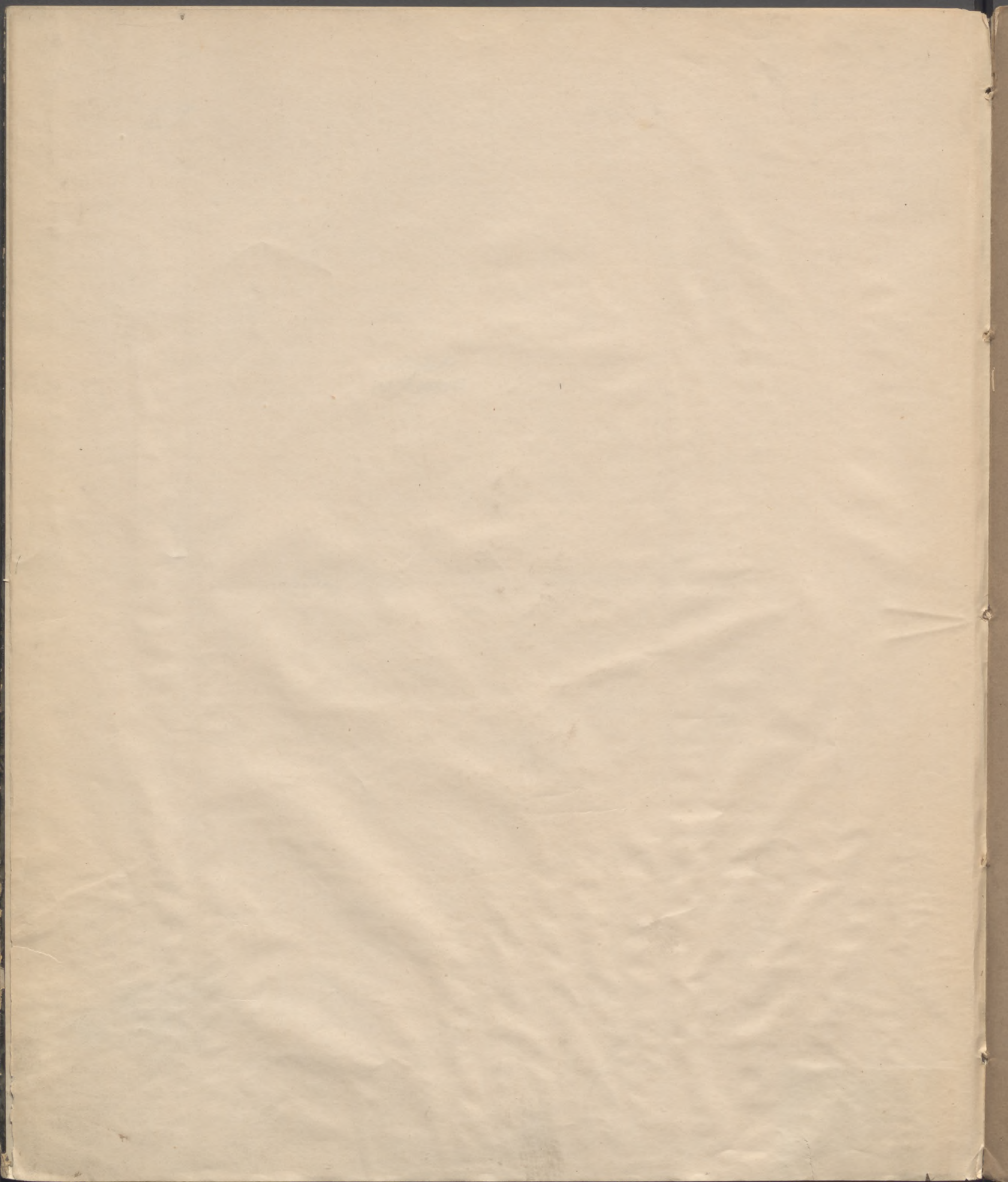


7
BIBLIOTHECA SEMINARII ARCHAEOLOGICI
UNIVERSITATIS THORUNENSIS
3-/185

1 Tafel.
18.7.1883.





Zeus Basileus und Herakles Kallinikos.

SIEBENTES PROGRAMM

zum

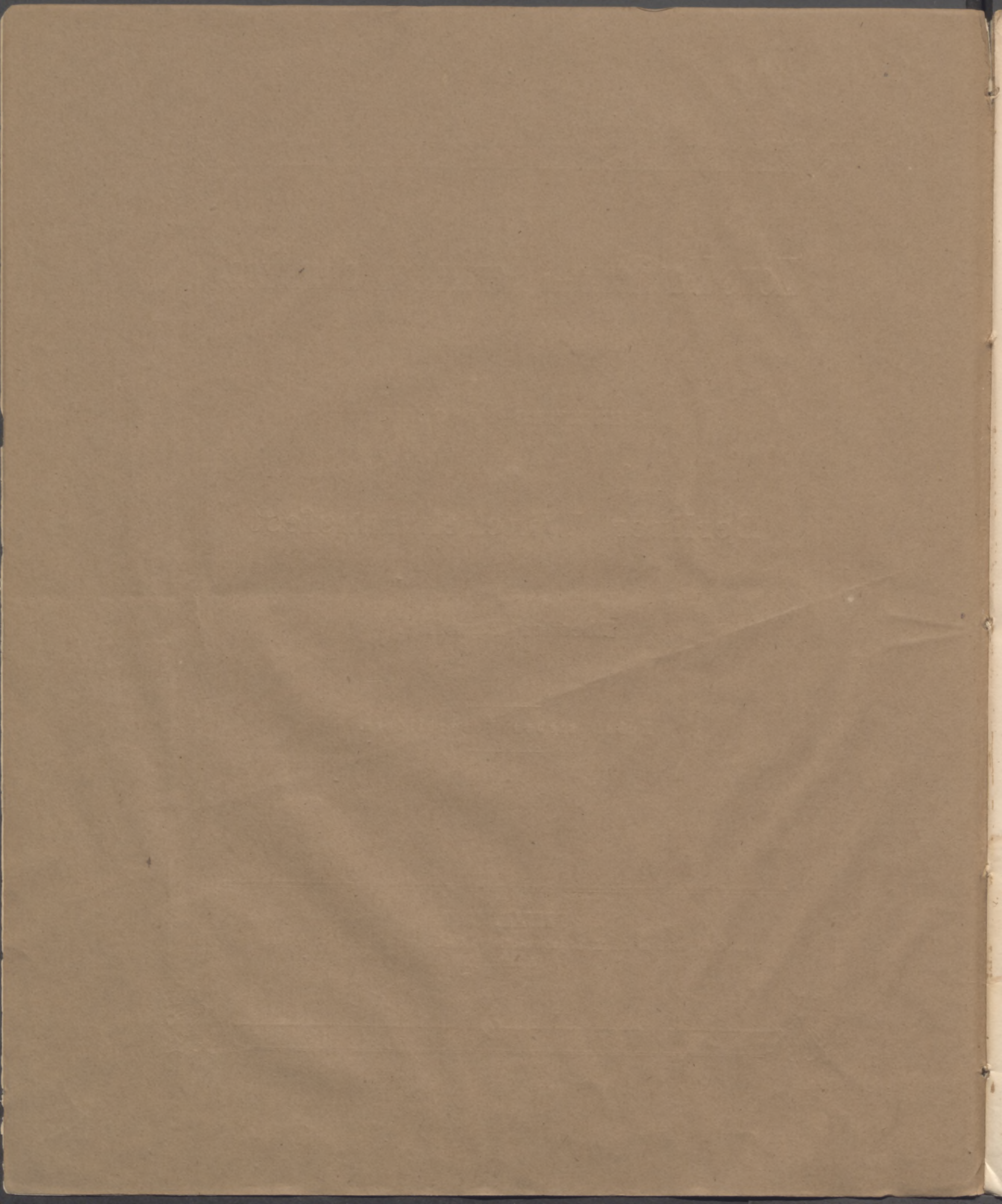
Berliner Winckelmannsfest

von

Theodor Panofka.

Nebst sieben Vasenbildern.

BERLIN, 1847.
In Commission in der T. Trautwein'schen Buch- und Musikalien-Handlung
(J. Guttentag).



Zeus Basileus und Herakles Kallinikos.

SIEBENTES PROGRAMM

zum

Berliner Winckelmannsfest

von

Theodor Panofka.

Nebst sieben Vasenbildern.



῾Ο τοῦ Διὸς παῖς καλλίνικος ῾Ηρακλῆς
ἐνθάδε κατοικεῖ· μηδὲν εἰςίτω κακόν.

BERLIN, 1847.

In Commission in der T. Trautwein'schen Buch- und Musikalien-Handlung

(J. Guttentag).


BIBLIOTHECA REGIOMONT


BIBLIOTEKA
UNIWERSYTECKA
W TORUNIU

Wenn als Einladungsschrift zum vorjährigen Winckelmannsfest eine volcentische Trinkschale des königlichen Museums diente, auf welcher mit Hülfe fast neuentdeckter Inschriften das Orakel der Themis dem Aegeus Bescheid gebend [1]) nachgewiesen ward: so lässt sich zu gleichem Zweck für die diesjährige Geburtstagsfeier des unsterblichen Begründer und Meister antiker Denkmälererklärung eine Trinkschale gleichen Ursprungs [2]) aus demselben Museum benutzen, die in Hinsicht des reinen Styls der Zeichnung und der lehrreichen Bedeutsamkeit des Bildes jener nicht nachsteht, und ausserdem mit derselben das Schicksal theilt, einer bisher völlig übersehenen Inschrift erst ihre entsprechende und vollständige Erklärung zu verdanken.

In sorgfältigem Stich ward diese Trinkschale (s. unsre Erläuterungstafel 1, 2, 3.) bereits in den „Gräbern der Hellenen" von O. von Stackelberg [3]) veröffentlicht, welcher den hochzeitlichen Aufzug der Aussenseite [4]) ebensowenig verkannte, als ihm der Sinn des Bildes im Innern verschlossen blieb, wo Herakles bärtig mit einem Löwenfell über dem

[1]) Ed. Gerhard das Orakel der Themis. Sechstes Programm z. Berliner Winckelmannsfest. Berlin 1846.

[2]) 4¼ Zoll hoch, 1 Fuss 4⅝ Zoll Durchmesser. Vase No 1028. aus Vulci.

[3]) Otto von Stackelberg Gräber der Hellenen Taf. XLI.

[4]) Wieder aufgestochen in Panofka Bilder antiken Lebens Taf. XI, 3 u. 4 mit folgender Erklärung: der lorbeerbekränzte Bräutigam führt die tief verschleierte Braut nach seinem Hause: ihn erwartet myrtenbekränzt bereits vor dem Hause der Brautbeisitzer auf dem Brautwagen (πάροχος) den Hymenäos zur Lyra mit Plektron begleitend. In der Vorhalle mit zwei helllodernden Fackeln entgegenleuchtend harret des jungen Paares die Nympheutria, während hinter dem Brautpaar durch eine Haube vor den übrigen ausgezeichnet, die Brautmutter mit einer helllodernden Fackel einherschreitend den Zug beschliesst. Abweichend deutet Gerhard, Berlins antike Bildw. S. 318 dies Bild, indem er die Brautmutter im geöffneten Eingang des Hauses, den Bräutigam im Leierspieler und die Nympheutria in der den Zug schliessenden Frau erkennt. — Die Rückseite der Kylix wird mit folgenden Worten erläutert: der Hochzeitwagen mit zierlichem Viergespann, dessen Zügel der lorbeerbekränzte Apoll wohl selbst von dem Wagen herab lenkt: ihm entgegen kömmt Artemis mit der Kithara als Hymnia auch Hymenaea; voran schreitet der bärtige, wohl epheubekränzte Hermes mit dem Heroldstab. Den Schluss der Procession macht Leto mit einem Lorbeerkranz in der erhobnen Rechten und einer brennenden Fackel in der Linken. Vgl. Lenormant et de Witte Elite céramogr. Tom. II, Pl. L. A.

Kopf und kurzem Chiton, den Köcher an der linken Seite am Brustband aufgehängt, die Rechte auf die Keule gestützt, mit der Linken einen Ast mit zwei Zweigen vom wilden Oelbaum dem gegenüberstehenden bärtigen Zeus darreicht. Dieser, das Haupthaar mit einer einfachen, schmalen Binde umwunden, trägt über dem langen Chiton einen schwer einhüllenden Peplos, in der Linken das Scepter: Ausdruck des Kopfes und Haltung der erhobenen Rechten verrathen Staunen über die Rede des Herakles. Es leuchtet ein dass der Vasenmaler hier den Sohn des Zeus und der Alkmene uns vorführt heimkehrend aus dem Hyperboreerland, wohin die goldgehörnte Hindin ihn verlockt, und mitbringend den Zweig des schattigen Oelbaums, den Kampfpreis der olympischen Siege [5]).

Indem man sich aber begnügte den heroischen Mythos auf diesem Vasenbilde nachzuweisen, übersah man mit Unrecht, dass Zeus hier nichts von seinem sonstigen Charakter als „Höchster der Götter“ an sich trägt, und weder durch einen Blitz in der Hand, noch durch einen Adler zur Seite sich uns kenntlich macht. Denn sobald wir diese Mantelfigur schärfer ins Auge fassen, müssen wir einräumen dass ohne den gegenüberstehenden, durch seine Attribute unzweifelhaften Herakles der Gedanke näher liegt, einen Sterblichen in der Eigenschaft eines *βασιλεύς* König, sei es als Herrscher [6]) oder Priesterhaupt [7]), hier zu vermuthen.

Den wahren Sinn dieses Vasenbildes erschliesst erst eine auf Paros entdeckte griechische Lapidarinschrift die den eng verbundnen Cultus des Herakles Kallinikos und Zeus Basileus auf dieser Insel bezeugt [8]), indem sie einen Sosthenes, Sohn des Prosthenes [9])

---

[5]) Pindar. Olymp. III, 45. c. Schol. et Boeckhii Explicc. Pind. Ol. IX, 1 cum Schol. et Boeckh. Explicc. Paus. V, 7, 4. Plin. H. N. XVI, 44. So hatte auch Gerhard Berlins Antike Bildw. S. 319 richtig erklärt.

[6]) Gerhard Auserlesene Vasenb. III, CLX.

[7]) Monum. de la Sect. française de l'Instit. archeol. Pl. XXII. XXIII. Keleos auf der Triptolemosvase bei Raff. Politi cinque Vasi di Premio Taf. VIII. K. Fr. Hermann Gr. Staatsalterthümer. §. 138, 7. §. 103, 2.

[8]) Thiersch (Abh. d. Münchner Acad. d. Wissensch. 1834.) Ueber Paros und parische Inschriften S. 637. C. Inschriften auf Denkmälern. 12:

ΣΟΣΘΕΝΗΣ ΠΡΟΣΘΕΝΟΥ Ο ΙΕΡΕΥΣ ΤΟΥ ΔΙΟΣ ΤΟΥ ΒΑΣΙΛΕΩ ΣΚΑΙ ΗΡΑΚΛΕΙΟΥΣ ΚΑΛΛΙΝΙΚΟΥ ΔΙΙ ΚΑΙ ΗΡΑΚ.

„Die Inschrift findet sich nordöstlich von der Stadt im Felde in der Kapelle des *Ἁγ. Δημήτριος* auf einer Platte die als Thürschwelle dient, und bezieht sich wahrscheinlich auf einen Bau welchen Sosthenes, der Priester des Königs Zeus und des siegtragenden Herakles, an dem Tempel beider Götter hat führen lassen, die übrigens da sie denselben Priester haben und gemeinsam genannt sind, wohl als die *θεοὶ πάρεδροι* in dem Tempel des Sosthenes verehrt wurden.“ Der auf Paros in einer zerstörten Kirche verehrte *Ἁγ. Βασίλειος* dürfte wohl dem Zeus Basileus daselbst seinen Ursprung verdanken. — Vergl. die Inschrift nach minder vollständiger Abschrift bei Böckh C. Inscr. Gr. II, No. 2358 u. L. Ross Reisen auf den griechischen Inseln des aegaeischen Meeres Band I, S. 49.

[9]) Vgl. Böckh Corp. Inscr. II, No. 2414 *ΗΡΑΚΛ.. ΠΡΩΤΩ ΑΛΚΙ.. ΠΡΟCΘΕΝΟΥ* wo demselben Herakles Kallinikos wahrscheinlich sein Schützling, der von ihm den Namen entlehnte, Alkimos oder Alkides, Sohn des Prosthenes ein Weihgeschenk gewidmet. So lässt Lucian in seinem

als Priester dieser beiden, in demselben Tempel verehrten, Götter bezeichnet. Diese Inschrift verdient um so mehr hier hervorgehoben zu werden, als sie in Verbindung mit unserem Vasenbild gesetzt, ein schlagendes Beispiel liefert wie grosse und unerwartete Hülfe Inschriftkunde und Denkmälerkunde einander gegenseitig zu leisten vermögen, sobald sie nach dem Vorbild der Chariten einander freundlich die Hand bieten.

Durch diese Inschrift nemlich überzeugen wir uns leicht dass Zeus auf unsrer Vase in der Eigenschaft als *βασιλεύς*, sehr ähnlich den preisaustheilenden Kampfrichtern in den heiligen Spielen, auftritt und insofern den Beinamen *Βασιλεύς* unbedenklich für sich in Anspruch nehmen darf.

Andrerseits verräth Herakles durch das Aufstützen auf die Keule, dass er am Ziele seiner Kämpfe steht; indem er den *κοτινός* nach Olympia bringt, trägt er ihn zugleich als Symbol des Sieges, das nachher den olympischen Siegern zu auszeichnendem Lohn als Bekränzung für Haupt und Arm dargereicht ward [10]. In diesem Sinne stellt sich Herakles hier als Kallinikos Schönsieg, Siegbringer [11] dar und lehrt dass wo wir ihm auch sonst mit dem Zweig des wilden Oelbaums begegnen, zumal wenn die Andeutung der Ruhe [12] damit verknüpft ist, dieser Beiname angemessener als jeder andre ihm beigelegt wird.

Für diese Auffassung zeugt ein bisher abweichend erklärtes Vasenbild (s. unsre Erläuterungstafel 6.) dem ebenfalls erst die parische Inschrift seine höhere Weihe zu geben vermag. Auf einer von Gerhard [13] veröffentlichten volcentischen Hydria mit rothen Figuren bringt Nike einen Oelzweig den sie mit beiden Händen darreicht, dem bärtigen Herakles der mit einem Löwenfell bekleidet, in der Linken den scythischen Bogen und über der rechten Schulter die Keule hält: hinter ihm steht in langen Mantel gehüllt Zeus, in der Linken das Scepter, in der erhobnen Rechten den geflügelten Blitz, das Haupt mit bacchischer Bekränzung umwunden. Die zwischen Nike und Herakles befindliche dorische Säule

---

Dialog das Gastmal (cap. 13 u. 14) nicht absichtslos an verschiedenen Stellen den Cyniker Alkidamas den Herakles in Stellung und Attributen nachahmen.

[10]) Aristophan. Plut. 583: *Πενια:*
εἰ γὰρ ἐπλούτει (Zeus), *πῶς ἂν ποιῶν τὸν Ὀλυμπικὸν αὐτὸς ἀγῶνα,*
ἵνα τοὺς Ἕλληνας ἅπαντας ἀεὶ δι᾽ ἔτους πέμπτου ξυναγείρει,
ἀνεκήρυττεν τῶν ἀσκητῶν τοὺς νικῶντας, στεφάνωσας κοτίνου στεφάνῳ; καίτοι χρυσῷ μᾶλλον ἐχρῆν, εἴπερ ἐπλούτει.
K. Fr. Hermann gottesdienstl. Alterth. §. 50. Not. 25 die Kränze des wilden Oelbaums zu Olympia wenigstens seit Ol. VII. *καλλιστέφανος* heisst der Kotinos zu Olympia. Paus. V, 15, 3.

[11]) Eurip. Hercul. fur. 959. sqq. *Ἀγγ.*
κἀνταῦθα γυμνὸν σῶμα θεὶς πορπαμάτων,
πρὸς οὐδέν᾽ ἡμιλλᾶτο κἀκηρύσσετο
αὐτὸς πρὸς αὑτοῦ Καλλίνικος, οὐδένος ἀκοὴν ὑπειπών.
Cf. v. 1046 *καὶ τὸ καλλίνικον κάρα.*

[12]) Clem. Alex. Strom. VII, p. 713. B. Theodoret. VI, p. 88. Diog. L. VI, 39. *ἀστείως πάνυ ὁ Διογένης ἐπὶ οἰκίᾳ μοχθηροῦ τινος εὑρὼν ἐπιγεγραμμένον ὁ καλλίνικος Ἡρακλῆς ἐνθάδε κατοικεῖ. μηδὲν εἰςίτω κακόν· καὶ πῶς, ἔφη, ὁ κύριος εἰςελεύσεται τῆς οἰκίας;* Vgl. Avellino Descr. di una casa Pompej. (Nap. 1837) p. 3. *μοχθηροῦ* mühbeladen, ist bisher mit Unrecht durch improbus übersetzt worden.

[13]) Gerhard auserlesene Vasenbilder II, CXLIII.

nimmt der gelehrte Herausgeber [14]) für eine Bezeichnung des olympischen Pallastes in welchem Herakles nach Vollendung seiner Mühsalen bereits aufgenommen erscheint, und fühlt sich versucht den Zweig lieber für einen Myrtenkranz zu halten in Bezug auf die bevorstehende Vermälung mit Hebe. Dagegen spricht nächst der Abwesenheit der Braut das gedrückte Ansehn des Herakles, welches offenbar auf die Anstrengungen seiner vorangegangenen zahlreichen Kämpfe hinweist, ferner die Vergleichung dieses Zweiges mit dem auf der Trinkschale des königlichen Museums; daher wir kein Bedenken tragen die Säule lieber als Andeutung des Tempels aufzufassen, in welchem Herakles mit dem Beinamen Kallinikos und Zeus mit dem Beinamen Basileus [15]) zusammen verehrt wurden.

Zu Gunsten dieser Deutung lässt sich noch eine athenische mit Namensinschriften über den rothen Figuren versehene Diota [16]) anführen, auf welcher ein in Gewandung und Attribut dem unsrigen ähnlicher Zeus vor loderndem Altar im Gespräch mit Nike steht, die mit einer Oenochoë in der Rechten, zu ihm herantritt eine volle Phiale auf der Linken hinreichend, ohne dass Zeus Neigung verräth sie für sich zu nehmen. Hiebei drängt sich unwillkührlich die Vermuthung auf, Zeus in seiner Eigenschaft als *Βασιλεύς* trage der Nike auf, die volle Schale dem Kallinikos zu überbringen.

Derselbe Herakles Kallinikos erscheint auf einem Krater mit gelben Figuren (s. unsre Erläuterungstafel 4.) aus Basilicata, gegenwärtig in dem berühmten Museum Sant Angelo in Neapel, dessen, antike wie moderne Kunst in hohem Grade kennende und fördernde, Besitzer die Veröffentlichung dieses Vasenbildes mir gefälligst gestattet haben. Herakles hat die Linke welche einen Zweig des wilden Oelbaums hält, in das lang herabhängende Löwenfell eingehüllt und auf die Keule gestützt, die Rechte nach hinten gelegt [17]); das Haar ist mit einer einfachen Binde wie sie Epheben in den Gymnasien und Eingeweihte zu tragen pflegen, befestigt: der sprossende Backenbart lässt in Uebereinstimmung mit der Zeichnung des ganzen Körpers auf Blüthe des Ephebenalters schliessen. Ihm gegenüber steht in ähnlicher Ephebengestalt Hermes den Petasus hinten angebunden und mit einer vorn

---

[14]) Gerhard a. a. O. S. 178, 179. Vgl. dagegen Panofka Vasi di Prem. I; Tischbein Vas. d' Hamilton III, 56.

[15]) Vgl. die Erzmünze von Paros (Combe Mus. Hunter. T. 41, XIX) mit geflügeltem Blitz und *ΠΑ ΡΙ* und auf der Rückseite einem behelmten Athenekopf.

[16]) Otto von Stackelberg Gräber der Hellenen Taf. XVII; Panofka Bilder antiken Lebens Taf. XIII, 8. Abweichend erklärt von Lenormant et de Witte Elite céramographique T. I. Pl. XIV, p. 28.

[17]) Ob Aepfel haltend kann man nicht sehen. Vgl. Tischbein Vas. d'Hamilton I, 22: Herakles mit Kotinos bekränzt, die Linke auf die Keule gestützt, in der Rechten den Skyphos haltend sieht nach der mit Oenochoë heranfliegenden Nike: rechts sitzt Hermes auf einen Stab gestützt, links wohl Jolaos. Vgl. auch Tischbein IV, 22 Hermes setzt dem gegenüber von Athene ausruhenden Herakles einen blätterlosen Kranz auf.

zugeknöpften Chlamys leicht bekleidet: in der Linken hält er den Heroldstab, mit der Rechten reicht er einen gerieften Skyphos, den eigentlichen Trinkbecher des Herakles, demselben hin. Zwischen beiden erhebt sich eine kleine jonische Säule zur Andeutung eines Altars. Ob hier Hermes in seiner Eigenschaft als Götterdiener und Opferer dem Herakles Kallinikos gegenüber tritt, oder vielmehr als Zeuge fast aller seiner Kämpfe, als Hermes Enagonios, ebenfalls in einem Tempel (*συνναοί*) mit ihm zusammen verehrt zu denken ist, lässt sich nicht mit Sicherheit entscheiden. Doch würde man sehr irren, wollte man diesen von Hermes dargereichten Trinkbecher als ein Symbol der anderweitig bekannten Weinlust des Heros gelten lassen: vielmehr deutet der dargereichte Skyphos, der zur Charakterisirung des Gottes Herakles ebenso unentbehrlich ist, wie der Kantharus für Dionysos, seine Apotheose an, die auf anderen Bildwerken durch die Vermälung mit der Mundschenkin Hebe [18]), oder die Spende der Athene [19]) sich ausspricht.

Mit dieser Auslegung stimmt auch das Bild der Rückseite, (s. unsre Erläuterungstafel 5.) insofern der in einen Peplos gehüllte Ephebe mit einem Strigil in der erhobenen Rechten nebst dem oberhalb aufgehängten Ball [20]) auf dessen Uebungen im Gymnasium hinweiset und so dem Agonisten Herakles sich assimilirt, während die gegenüberstehende Mantelfigur durch das Attribut des Stabes auf den sie sich stützt, auf das höhere Amt eines Aufsehers, Lehrers, Richters [21]) Anspruch machen darf und somit dem Hermes der als Enagonios den meisten Kämpfen des Herakles richtend zuschaute, sich parallelisirt.

Erinnern wir uns aber dass Herakles zuerst in Marathon göttliche Ehre empfing [22]) und daselbst sein Fest Herakleia nächst dem Opfer auch durch Spiele gefeiert ward, in denen die Sieger silberne Gefässe als Preis erhielten [23]), die man gestützt auf den Scholiasten zum Pindar [24]), gewöhnlich auf Phialen, Trinkschalen, auch Amphoren [25]) bezieht:

---

[18]) Zoega Bassirilievi d. Villa Albani Tav. LXX; Millin Gal. mythologique Pl. CXXIV, 464.

[19]) Eine Oenochoë des brittischen Museums zeigt den unbärtigen Herakles mit einem Scyphus, auf die Keule gestützt, gegenüber Athenaia mit retrograder Inschrift, mit Helm, Lanze und Oenochoë.

[20]) Paus. III, 14, 6. In Sparta *Δρόμος* Rennbahn; *ἔστι δὲ ἄγαλμα ἀρχαῖον Ἡρακλέους ᾧ θύουσιν οἱ Σφαιρεῖς· οἱ δέ εἰσιν οἱ ἐκ τῶν ἐφήβων ἐς ἄνδρας ἀρχόμενοι συντελεῖν.*

[21]) C. Fr. Hermann Gottesdienstl. Alterthüm. §.50, Not. 20.

[22]) Paus. 1, 15, 3. Cf. 1, 32, 4.

[23]) Pindar. Olymp. IX, 95:
οἷον δ' ἐν Μαραθῶνι συλαθεὶς ἀγενείων
μένεν ἀγῶνα πρεσβυτέρων
ἀμφ' ἀργυρίδεσσιν.
cf. Pindar. Olymp. IX, 2: *καλλίνικος.*

[24]) Vet. Sch. Pind. Ol. IX, 134.

[25]) Mit Dr. Braun (Ann. dell' Inst. arch. Vol. VIII, p. 179 sqq. Tav. d'agg. 1836. E. F.) eine spitze Amphora auf die Herakles tritt, für sein Preisgefäss zu halten kann ich mich um so weniger entschliessen, je öfter wir auf Vasenbildern Ringern begegnen, die um ein in ihrer Mitte (Tischbein III, 46) oder hinter ihnen am Boden stehendes zweihenkliges oder dreihenkliges Preisgefäss kämpfen, und je mehr die Benennungen Kallinikos und Enagonios für die beiden im Gespräch begriffenen Götter, Hercules und Mercur, unmotivirt erscheinen.

so liegt es nahe aus der Anschauung dieses Vasenbildes zu entnehmen dass an anderen Orten bei seinen Festen die Sieger Trinkbecher dieser Form erhielten, da der Skyphos, — nicht die dem Apoll zukommende Phiale [26]) — das dem Gotte Herakles vorzugsweise eigne Trinkgefäss abgab [27]), und daher von ihm auf die Sieger in seinen Festspielen zum Andenken an seine Gnade durch Siegertheilung überging.

Obschon wir aber auf dieser Vase Herakles Kallinikos dem Hermes Enagonios gegenüber zu erkennen glauben, tragen wir Bedenken den gleichen Sinn einer ähnlichen Gruppe auf einer Erzmünze von Nysa [28]) in Karien unterzulegen, wo Herakles auf seine Keule gestützt dem Mercur mit dem Caduceus in der Linken, und dem Beutel in der Rechten gegenübersteht.

Denselben Namen Kallinikos Ǝ7IИA√A7 Galanice führt auf einem etruskischen Spiegel [29]) ein unbärtiger Hercules mit Löwenfell, Binde um den Kopf, Keule in der Rechten und ein~em~ Apfel in der Linken; im Fortgehn blickt er zurück nach dem bärtigen Atlas mit der Namensinschrift √IᏗA Aril, der mit beiden Händen den Polos auf dem Rücken trägt.

Mit gleicher Namensinschrift erscheint auf einem andern etruskischen Spiegel [30]) Hercules ebenfalls unbärtig, mit dem Apfel in der Rechten, Keule und Bogen zu den Füssen, gegenüber dem Castor, Casutru benannt, mit gleichem Apfel. Beide halten den sitzenden Prometheus, Prumathe, an den Armen, um ihn zu befreien: unter diesem blickt der Lebersüchtige Geier nach seiner Beute herauf.

Das auf beiden Monumenten in der Hand des Herakles Kallinikos befindliche Attribut des Apfels lässt sich zwar mythisch unbedenklich, zumal auf der Scene mit Atlas, aus der Hesperidensage befriedigend erläutern: allein wenn man erwägt dass bei den Hellenen die Sieger nicht bloss mit Kränzen und Blumen, sondern auch mit Aepfeln ausgezeichnet wurden [31]), so dürfte der Gedanke dass der Apfel unbeschadet seiner theils tellurischen, theils entschieden erotischen Bedeutung, in der Hand des Kallinikos im Zusammenhang mit dem Namen zugleich ein Symbol des Sieges bedeute, nicht leicht sich zurückweisen lassen.

Auf den ersten Blick könnte man verleitet werden denselben Mythos einem Gemälde

---

[26]) Sch. Nem. IX, 121, 123.

[27]) Virgil. Aen. VIII, 278: Sacer implevit dextram scyphus; und Servius zu der Stelle. So auf Silbermünzen von Kroton Mionnet. Suppl. I, p. 340; Duc de Luynes Choix de Méd. Pl. IV, 2. 3. Dubois Maisonneuve Introduct. à l'étude d. Vas. Pl. L. Skyphos mit *ΝΙΚΑ ⊦ΗΡΑΚΛΗΣ* auf rother Binde, im Neapler Museum. No. 988.

[28]) Mit der Umschrift *ΕΠΙ Τ. ΑΥΡ. ΜΟΥCΩΝΙΟΥ ΙΕΡΕΩC ΝΥCΑΕΩΝ.* Vorderseite Kopf des Gordianus Pius (Mionn. Descr. d. Méd. III, pag. 371, No. 398). Vgl. O. Jahn Archäolog. Beiträge S. 62, Note 34 wo die beiden Götter verbunden als Hirtengötter (Antip. Sidon. 28. Anth. Palat. IX, 72), auch als schüzzende Wegegötter (Anthol. Plan. IV, 124) nachgewiesen werden.

[29]) Gerhard Etrusk. Spiegel, II, CXXXVII.

[30]) Gerhard a. a. O. II, CXXXVIII.

[31]) Plut. Qu. Sympos. VIII, 8: οὐ γὰρ ἀγνοεῖτε δήπουθεν, ὅτι καὶ ῥόδοις, καὶ λυχνίσιν, ἔνιοι δὲ καὶ μήλοις καὶ ῥοιαῖς ἔβαλλον, ὡς καλοῖς γεραίροντες ἀεὶ τοὺς νικηφόρους.

auf einem vierten Gefäss, (s. unsre Erläuterungstafel 7.) einem unedirten, in Basilicata ausgegrabnen Oxybaphon [32]) beizulegen, wo Herakles unbärtig und unbekleidet auf einem Fels sitzt, die Linke auf die Keule gestützt, in der Rechten einen Baumzweig haltend, gegenüber der vor ihm stehenden Athene die mit gegürtetem Chiton und Helm bekleidet, in der Rechten die Lanze aufstemmt und die Linke auf den Schild am Boden ruhen lässt: dahinter steht der unbärtige Hermes mit einer vorn zugeknöpften Chlamys, die den Caduceus haltenden Hände nach hinten gekehrt. Allein der Vergleich der beiden Zweige überzeugt bald dass dieselben höchst verschiedenen Bäumen entlehnt sind.

Nach dem Zeugniss des Pausanias [33]) pflegten die Eleer zu den Opfern des olympischen Jupiter kein andres Holz zu gebrauchen als das der Silberpappel, aus keinem andern Grunde glaubt der gelehrte Reisebeschreiber, diesem Baum den Vorzug gebend, als weil Herakles ihn aus dem Thesproterlande zu den Hellenen gebracht. Auch scheint ihm Herakles selbst als er dem Zeus in Olympia opferte, die Hüften der Opferthiere auf Silberpappelholz verbrannt zu haben. Die Silberpappel fand Herakles am Fluss Acheron in Thesprotien wachsen; weshalb sagt man auch Homer [34]) sie Acheroïs nannte.

Hiermit in Uebereinstimmung nennen Theocrit [35]) und Virgil [36]) die Pappel den dem Hercules heiligen, angenehmsten Baum und Servius [37]) berichtet, die Pappel sei dem Hercules deshalb geweiht worden, weil als er in die Unterwelt hinabsteigend sich von der Anstrengung ermattet fühlte, er von diesem Baum sich einen Kranz aufs Haupt setzte, dessen eine Blätter an Schläfe und Kopf anliegend von Schweiss weiss wurden, die andern aber nach aussen zu wegen der Farbe der Unterwelt schwarz blieben.

Von dieser Silberpappel hält auf der Vase unserer Tafel der Müdigkeitverrathende Hercules einen Zweig in seinen Händen, während Athene und Hermes die bei der Heraufführung des Cerberus auf andern Vasenbildern ihm zur Seite stehen [38]), hier glückwünschend zu ihm herantreten.

Den hier zur Sprache gebrachten Mythos veranschaulicht am besten ein etruskischer Spiegel [39]) wo dem Hercules mit dem Cerberus neben sich die Siegesgöttin Mean einen Pappelkranz aufs Haupt setzt, einen zweiten in der andern Hand haltend; eine ihr verwandte Göttin Leinth steht hinter ihr.

[32]) Im Besitz der Kunsthändler Herren Decrescenzis, die mir eine Zeichnung der Vase gefälligst erlaubten. Vgl. Hercules mit einem Pappelzweig, die Rechte auf die Keule gestützt, gegenüber Athene die eine Tänia in der Rechten hält, bei Millin. Peint. d. Vas. II, LXXI.

[33]) Paus. V, 14, 3.

[34]) Hom. Il. *Ν*, 389. *Π*, 482.

[35]) Theocr. II, 120: *κρατὶ δ᾽ ἔχων λεύκαν, Ἡρακλέος ἱερὸν ἔρνος.*

[36]) Virgil. Eclog. VII, 61. Populus Alcidae gratissima. Serv. ad h. l.

[37]) Serv. ad Virgil. Aeneid. VIII, 276.

[38]) Gerhard Auserlesene Vasenb. II, CXXIX, CXXX, CXXXI.

[39]) Gerhard Etrusk. Spiegel II, CXLI.

Wenn Hesychius [40]) mit dem Worte *καλλίνικος* auch eine Art Tanz bei der Heraufführung des Cerberus benannt wissen will, so fürchte ich, die Verwechslung der Heimbringung des wilden Oelbaums mit dem der Pappel, insofern beide demselben Herakles beigelegt werden, habe zu der sonst unverbürgten Verknüpfung des Namens Kallinikos mit dem Cerberusabentheuer Veranlassung gegeben. Denn die bei Athenäus [41]) unter demselben Namen Kallinikos aufgeführte Flötenmelodie verknüpft sich natürlicher als Begleitung mit der Kotinosertheilung an die olympischen Sieger, als dass man dieselbe ohne sonstige Andeutung mit jenem problematischen Tanz gleichen Namens bei der Heraufführung des Cerberus [42]) in Verbindung bringen sollte [43]).

Mit dem Zeus Basileus der auf Paros in demselben Tempel mit Herakles verehrt ward, hat der Zeus Basileus, welcher in Lebadea eines Naos [44]) und seit der Schlacht bei Leuktra besondrer Festspiele mit Kränzen für die Sieger sich erfreute [45]), nicht das geringste gemein [46]). Während lezterer auch unter dem Beinamen Trophonios angerufen [47]) durchaus den Charakter eines chthonischen Gottes an sich trägt, womit das bei Aristophanes [48]) erwähnte Widderopfer [49]) sich wohl verträgt: gehört der erstere offenbar der oberen Sphäre an, nimmt von dem olympischen Zeus das politische und ethische [50]) Element für sich in Anspruch und ist sicher d e r j e n i g e, v o n d e m d i e K ö n i g e s t a m m e n, *ἐκ δὲ Διὸς βασιλῆες* [51]).

Wenn aber Endymion, Sohn des Aethlios, nachdem er der Herrschaft des Klymenos

---

[40]) Hesch. s. v. *καλλιν.*

[41]) Athen. XIV, p. 618.

[42]) Interpp. ad Hes. l. c.

[43]) Der H e r c u l e s V i c t o r der Römer (Virg. Aen. VIII, 362) hatte in Rom zwei Tempel, einen an der porta trigemina, und einen runden auf dem forum boarium, den M. Octavius Aeserninus in Folge einer Traumerscheinung erbaut haben sollte. (Macrob. Saturn. III, 6, p. 18. Liv. X, 23).

[44]) Siehe meine Monographie des Trophonios in Gerhards Archäol. Zeitung 1843. S. 4.

[45]) Diod. XV, 53. Boeckh. C. Inscr. 1, p. 704.

[46]) Darauf bezieht sich die Anspielung bei Aristophan. Plutos v. 583, dass der Kotinosaustheilende Zeus Basileus kein Pluton ist.

[47]) Strab. XIX, p. 414. Liv. XLV, 27.

[48]) Aristoph. Av. 568. Peisthetärus:
κἂν Διὶ θύῃ Βασιλεῖ κριὸν, βασιλεὺς ἐστ' ὀρχίλος ὄρνις.
ᾧ προτέρῳ δεῖ τοῦ Διὸς αὐτοῦ σέρφον ἔνορχιν σφαγιάζειν.
Siehe Fr. Creuzer Deutsche Schrift. II. Abth. III. Bd. Zur Archäologie No. 5. Zeus mit Widderscepter im Gebären der Athene. Wieseler Denkm. alt. Kunst. Bd. II. Heft 3. Taf. XXXIV, No. 393. Vielleicht hängt dieser Zeus Basileus mit dem Kronos zusammen, dem in Olympia bei der Frühlingsnachtgleiche die sogenannten *Βασίλαι* ein Opfer brachten. Paus. VI, 20. 1. K. Fr. Hermann gottesdienstl. Alterth. §. 51, 5. Heffter in d. Allgem. Schulzeit. 1833. S. 228.

[49]) Vgl. Paus. X, 29, 1. I, 34, 3. IX, 39, 4.

[50]) Soph. Trachin. Chor. v. 126. sqq.:
ἀνάλγητα γὰρ οὐδ'
ὁ π ά ν τ α κ ρ α ί ν ω ν β α σ ι λ ε ύ ς
ἐπέβαλε θνατοῖς Κ ρ ο ν ί δ α ς.
ἀλλ' ἐπὶ πῆμα καὶ χαρὰ
πᾶσι κυκλοῦσ', οἷον ἄρκτου
στροφάδες κέλευθοι.

[51]) cf. Hesiod. Theog. v. 96. cf. Callimach. Hymn. in Jov. v. 79. c. Spanh. Hom. Il. II, 205 u. 197; IX, 99.

ein Ende gemacht, zu Olympia die Königswürde *βασιλεία* seinen Söhnen als Kampfpreis im Wettlauf aussetzte[52]), so kann man sich kaum erwehren hierin eine Beziehung zu dem Zeus Basileus als Kampfrichter in Olympia zu erkennen[53]).

Ob das auf Euboea mit Spielen gefeierte Fest Basileia[54]) mit dem Kultus unsres Zeus Basileus zusammenhängt, lässt sich um so weniger bestimmen, je mehr sich der Kultus des Poseidon auf den Münztypen dieser Insel geltend macht[55]) und ein Poseidon Basileus hier wie in Trözen[56]) verehrt neben Demeter Euboia als deren Gemahl sich wohl denken liesse.

So möge denn auch zu seiner diesjährigen Gedächtnissfeier der echte Basileus der Archäologie, dessen Rechte auf Königstitel in den verschiedensten Landen der civilisirten Welt jederzeit anerkennende Verehrung finden werden, es nicht verschmähen heute geistig bei den Festspielen, in denen die Herren Bötticher, Curtius, Gerhard und Panofka als Agonisten aufzutreten sich bereit erklärt haben, dem Kallinikos den Kotinos zu überreichen.

Wenn aber die Hellenen einen schönen Beweis uneigennütziger Pietät am Begräbnisstage ihrer Verwandten und Freunde ablegten, indem sie kostbare Vasen von vorzüglicher Zeichnung in Stücke zerbrachen und auf den Scheiterhaufen warfen, dessen lichte Flamme die Hülle des Abgeschiedenen verzehrte: so dürfte es zugleich angemessen erscheinen, zur Nachahmung dieser Sitte ältere und jüngere Wissenschaftsgenossen einzuladen, um für die nächstjährige Gedächtnissfeier Winckelmanns, zur Ehre seines Namens und zur Förderung seiner Wissenschaft, ähnliche Spenden darzubringen, etwa mit folgenden Zeichnungen ausgeschmückt:

1) Was bedeutet das Auge, oft in Delphinenform, in der Doppelzahl dionysische Figuren einschliessend auf volcentischen Trinkschalen? Berücksichtigung des Auges
   a) auf Schilden und Schildtüchern,
   b) auf Schiffen,
   c) auf Fittigen,
   d) auf der Kithara,
   e) auf Münzen.

---

52) Paus. V, 8, 1.

53) Vgl. Soph. Oed. Col. v. 1085—1089. Chor.
ἰὼ θεῶν παντάρχα Ζεῦ,
παντόπτα, πόροις
γᾶς τᾶσδε δαμούχοις
ἐπινικίῳ σθένει τὸν
εὔαγρον τελεῶσαι λόχον.

54) Schol. Pind. Isthm. I, 11.

55) Combe Mus. Hunter. Tab. XXVII, 12. *EY* Delphin. Rv. Dreizack in einem Lorbeerkranz *Æ*. Ed. Harwood Pop. et Urb. sel. num. p. 28. Tab. III, 11. Lorbeerbekränzter Kopf des Jupiter Ammon. Rv. *EY* Dreizack. — Mionn. Descr. II, p. 301, No. 10. Weiblicher Kopf von vorn; Rv. *EYBOI* Schiffsvordertheil.

56) Paus. II, 30, 6.

2) Was bedeutet das Ohr mitten auf der Petasusähnlichen Kuppel eines Tempelchen (Impronte gemmar. dell 'Instituto archeologico Centur. II, 100)? mit Berücksichtigung des *μνημονευε* neben einer Ohrzupfenden Hand auf Gemmen.

3) Was bedeutet die Glocke sowohl an den Priapen aus Erz, in Herculanum ausgegraben, als in der Hand des Pan, auch des Dionysos auf Vasenbildern?

4) Wie soll man den bärtigen und schnurbärtigen Medusenkopf auf volcentischen Vasen benennen, in welchem Abbate Cavedoni den Leichenfresser Eurynomos vermuthete, aber von Welcker (Composition d. Polygnot. Gemälde, Abh. d. Berl. Akad. d. Wissensch. 1847) deshalb getadelt wird?

5) Prüfung der Schildembleme und ihres Zusammenhangs mit dem Charakter der Heroen die sich ihrer bedienen.

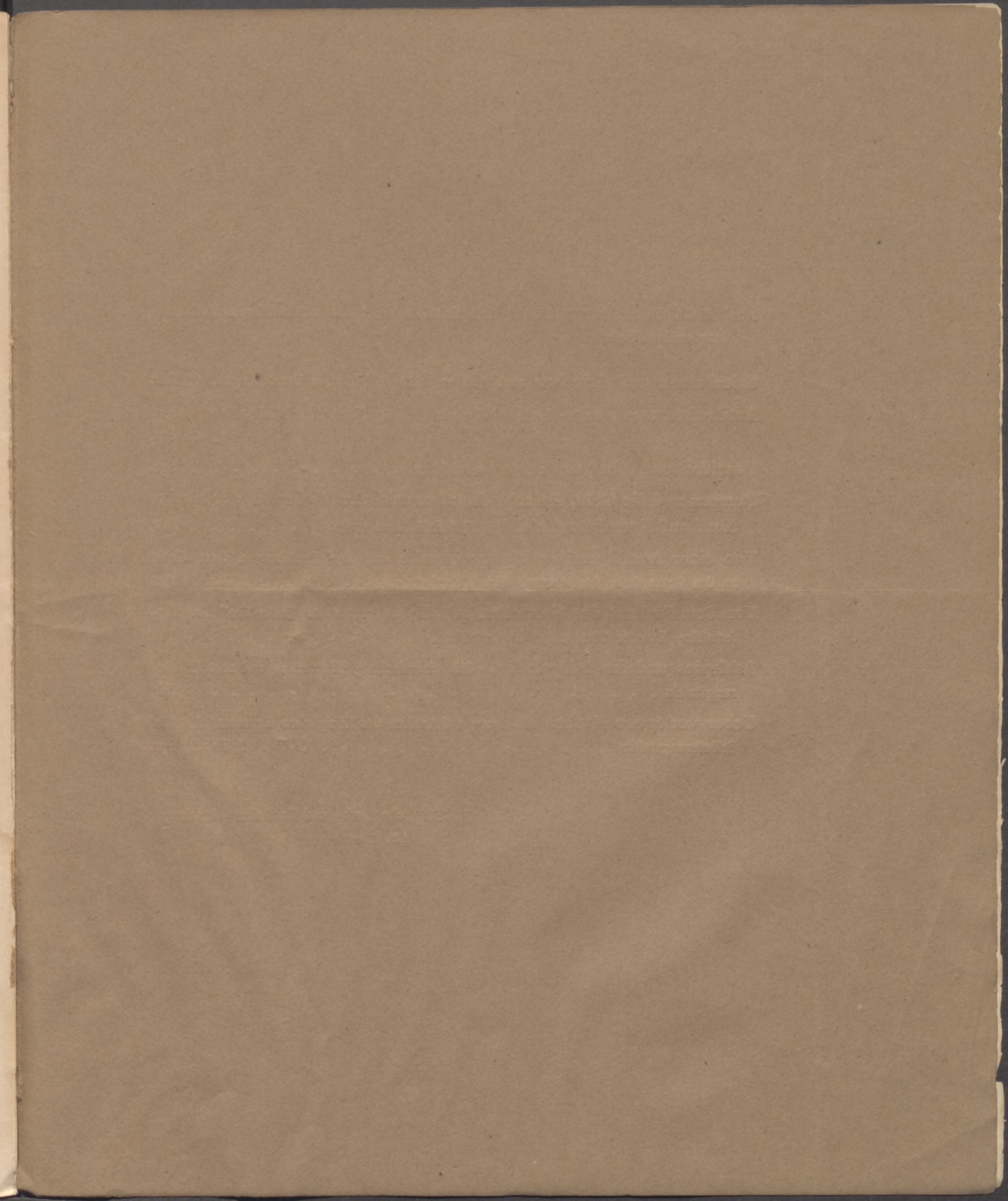
6) Welchen heroischen Mythos vergegenwärtigt die berühmte Mediceische Marmorvase in der Florentiner Gallerie, ohne hinreichenden Grund auf das Opfer der Iphigenia bezogen?

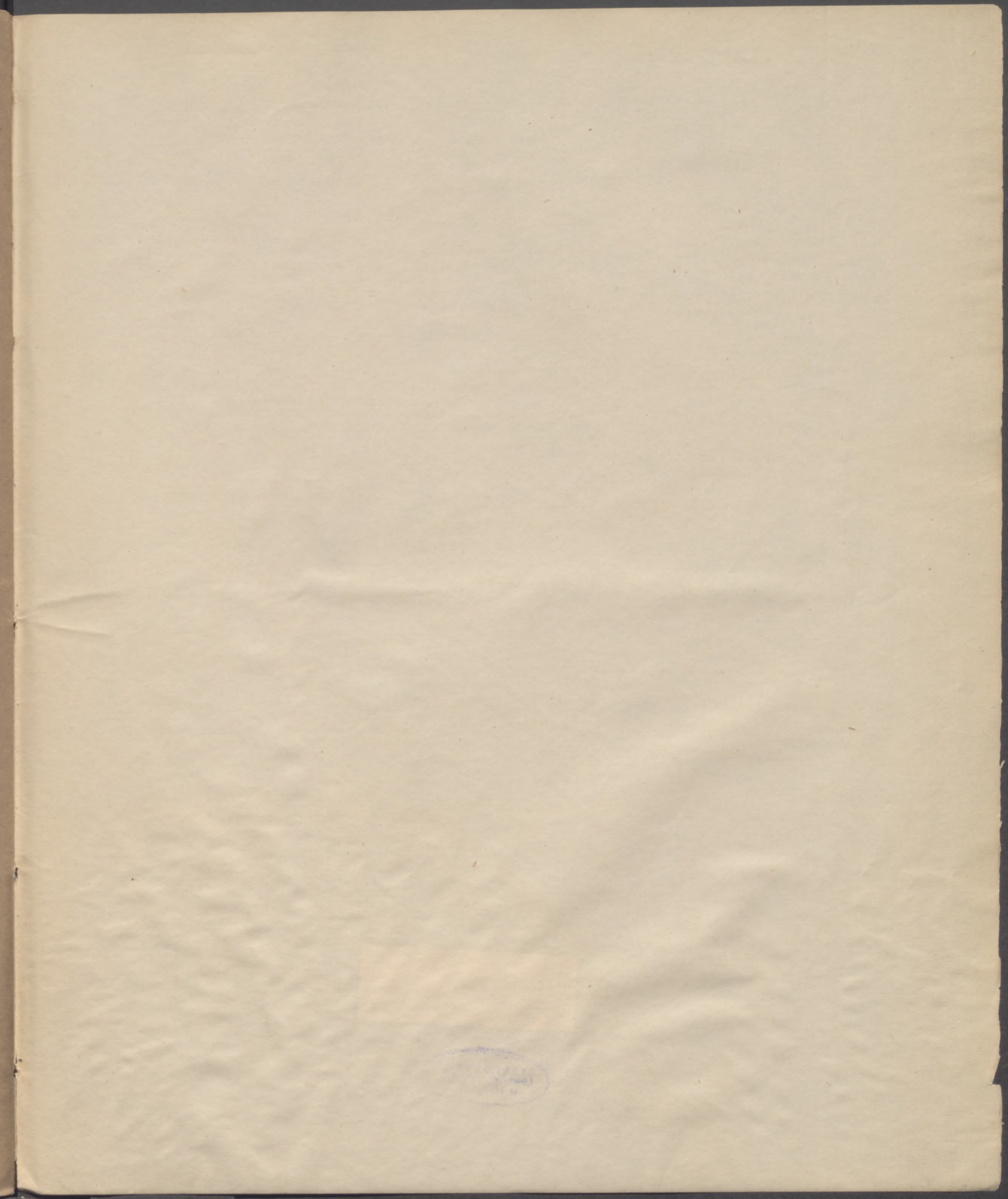
Druck von J. Petsch in Berlin.

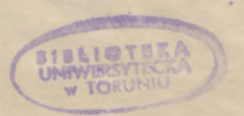


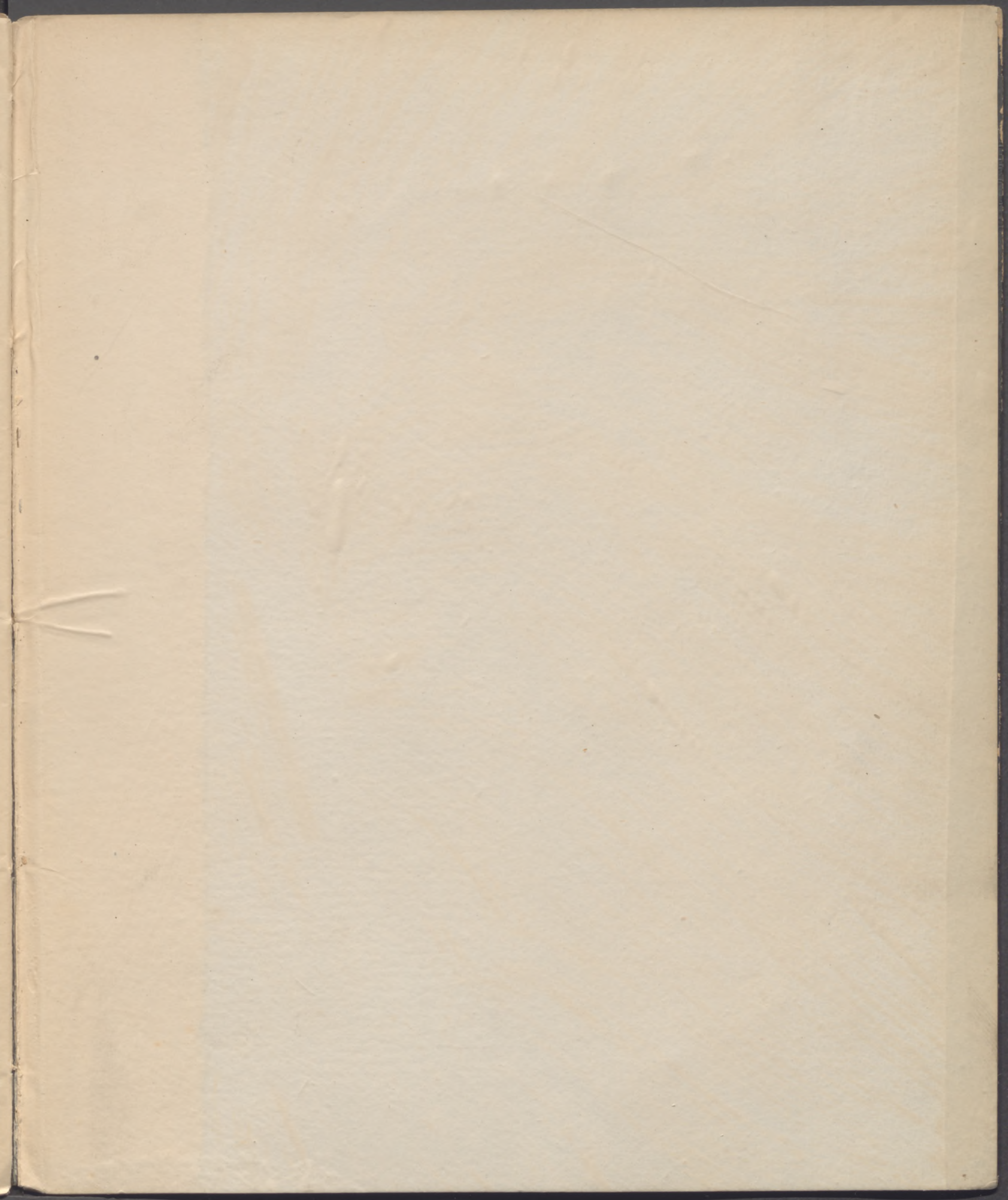
Lith. u. Druck d. Anst. v. L. Steffen & C° in Berlin.








BIBLIOTEKA
UNIWERSYTECKA
w TORUNIU



7